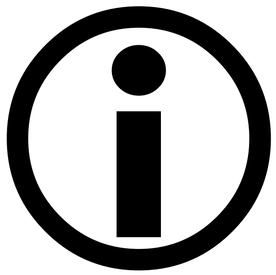
**Zeichen [ahd. zeihhan „Wunderzeichen“]
sind sinnlich wahrnehmbare Gegebenheiten,
die mit einem vereinbarten Inhalt verknüpft sind.**

Davon muss man *Anzeichen* unterscheiden,
die in einem untrennbaren Zusammenhang
von Ursache und Wirkung stehen,
etwa Rauch als Anzeichen von Feuer
(im Gegensatz zu Rauchzeichen).

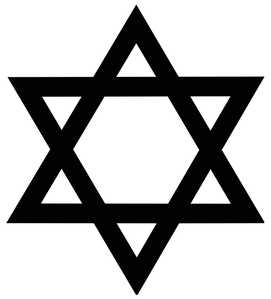
Piktogramme [zu lat. pictum „Bild“ und griechisch γράφειν, gráphein „schreiben“] sind den Signalen nicht unähnlich.
Es sind zum Teil international festgelegte Zeichen,
die unabhängig vom Kulturkreis und der Sprache
der Betrachterin oder des Betrachters verstanden
werden sollen.
Sie dienen als Wegweiser und zur Information
bei Großveranstaltungen (z. B. Olympiaden), man findet sie
in öffentlichen Gebäuden (z. B. Flughäfen, Bahnhöfen,
Spitälern), dort, wo sprachliche Vermittlung zu langsam ist
oder nicht von allen verstanden werden kann.



Signal [zu lat. signum „Zeichen“]
Die Funktion des Signal-Zeichens ist nicht bloß zu informieren.
Sein Zweck ist im Sinne eines Hinweises, eines Befehls,
einer Warnung, eines Verbots oder einer Instruktion zu verstehen
und verlangt unmittelbares Reagieren der Betrachterin oder des
Betrachters. Es stellt sich sozusagen gegen deren oder dessen
Willen in ihr oder sein Blickfeld.

Das **Signet** ist das Zeichen (Signatur, Monogramm) für eine Person,
eine Gruppe von Personen (Familie, Stamm, Zunft, Bande,
Bruderschaft) oder eine Firma (Firmenzeichen, Warenzeichen).

Hinter dem **Symbol** [altgr. σύμβολον, sýmbolon, „Erkennungszeichen“] vermutet die Betrachterin oder der Betrachter einen tiefer
liegenden Sinn, einen symbolischen Gehalt, der sich nicht sofort erschließt.
Das symbolische Bild (z. B. Ikone) oder das symbolische Zeichen
(z. B. Kreuz) ist der Vermittler zwischen der erkennbaren Realität und
dem Mystischen, dem Religiösen, dem Philosophischen oder Magischen, dem sinnlich nicht unmittelbar Wahrnehmbaren.



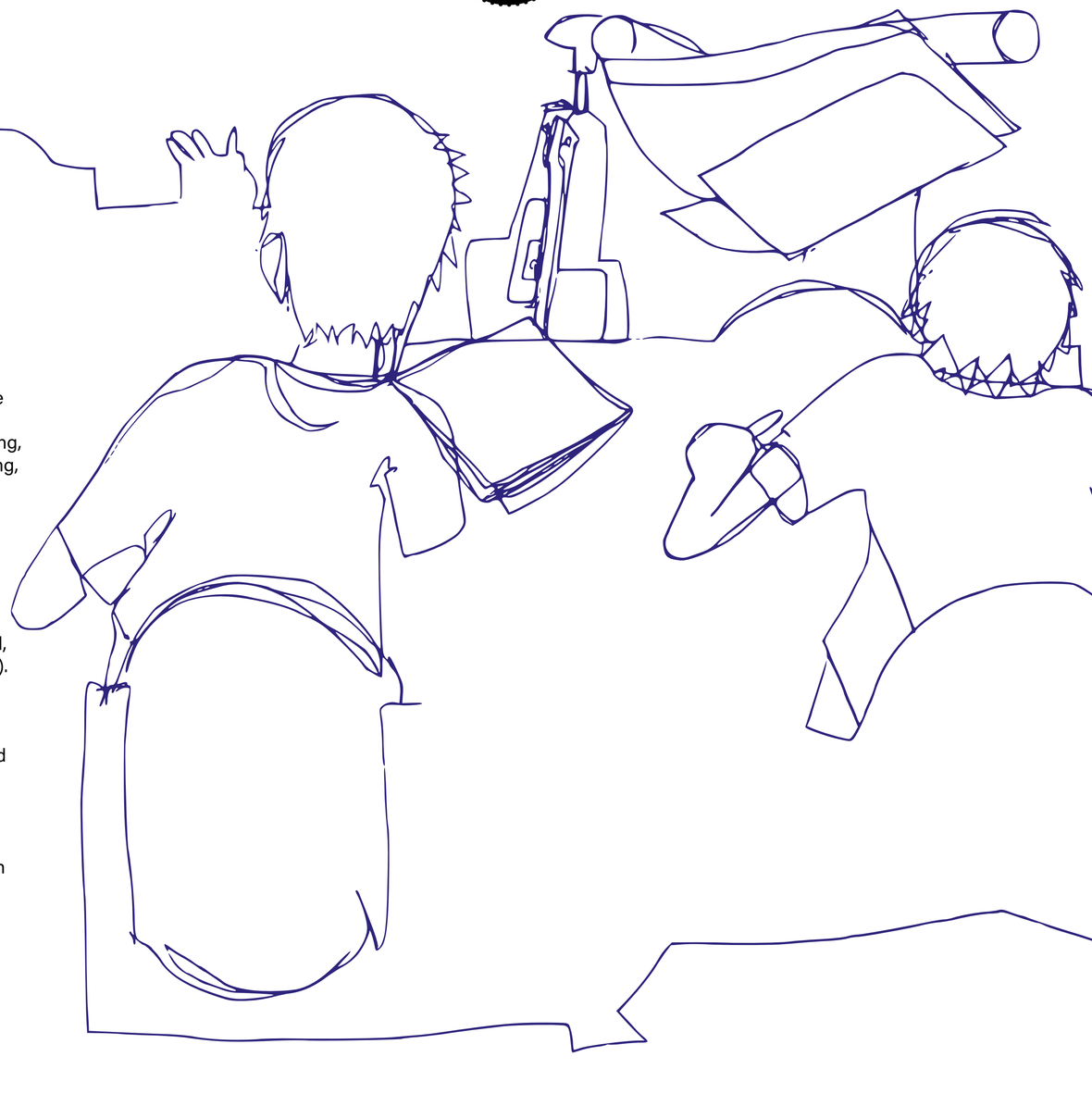
Die **Zeichnung** ist zumeist linear und erfüllt oft
eine bestimmte Funktion:
Als Skizze zur Gedächtnisstütze oder zur Klärung von
Sachverhalten, als Studie oder Entwurfszeichnung, als technische
Zeichnung, Architekturzeichnung oder Konstruktionszeichnung,
als Wegzeichnung, Geländezeichnung oder strategische Zeichnung,
als Storyboard, Layout, Comic, Karikatur, als Querschnittzeichnung,
um Unsichtbares in Technik, Medizin, Archäologie, Biologie,
Geologie, Zoologie oder Botanik sichtbar zu machen…

In der bildenden Kunst findet man die Zeichnung als
archaisches Fels- und Landschaftsbild, auf altgriechischen
Vasen, als japanische Pinselzeichnung, als mittelalterliche
Buchillustration, seit der frühen Renaissance als Medium
des Natur- und Perspektivestudiums (Pisanello, Leonardo, Raffael,
Michelangelo) und in Zusammenhang mit der Druckgrafik (Dürer).

Im Barock steigern breite Pinsel und weiche Stifte den Ausdruck
(Rembrandt), bedeutende Zeichner späterer Epochen sind u. a.
Tiepolo, Goya, Watteau, Delacroix, Daumier, Toulouse-Lautrec und
im 20. Jahrhundert (gleichberechtigt neben der Malerei) Picasso,
Klee, Kirchner…

Robert Longo gilt als einer der bedeutendsten Zeichner
der Gegenwart, der Linzer Klemens Brosch als einer der besten in
Österreich.

Literatur:
Adrian Frutiger
Der Mensch und seine Zeichen
marix Verlag ein Imprint von Verlagshaus Römerweg
Auflage: 10 (8. Juli 2004)
ISBN 978-3937715636

Bild: Einstrichzeichnung, Schülerarbeit, 8. Schulstufe

mehrdeutige Zeichen
Dasselbe Zeichen ist hier Symbol für das Risiko,
welches man als Motorrad-Akrobat eingeht,
Signet für eine Gruppe von Piraten
und Signal für „Gift!“.